

Lage in ausgewählten Wirtschaftszweigen

Verarbeitendes Gewerbe

Im Vergleich zur Befragung zu Jahresbeginn hat sich die aktuelle Stimmung in der regionalen **Industrie** leicht eingetrübt. 30 Prozent geben gut laufende, eine Mehrheit von 61 Prozent noch befriedigende Geschäfte an. Trotz einer hohen Kapazitätsauslastung von 82 Prozent hat sich auch die Einschätzung der Ertragslage etwas verschlechtert, wobei 63 Prozent der Unternehmen sie immer noch als befriedigend bezeichnen. Optimistisch stimmt dagegen die weiterhin gute Auftragslage insbesondere aus dem Ausland, die die Geschäftserwartungen allgemein beflügelt. 26 Prozent rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit besser laufenden Geschäften, weitere 54 Prozent mit einer gleich bleibenden Entwicklung. Die meisten Industriefirmen gehen von künftig weiter steigenden Exporten aus, vor allem nach Asien, aber auch nach Nordamerika. Die Bereitschaft, künftig im Inland mehr zu investieren, ist ungebrochen hoch. 36 Prozent (Jahresbeginn: 23 Prozent) beabsichtigen, in den nächsten zwölf Monaten ihre Investitionsausgaben im Inland zu erhöhen.

Befragt nach der aktuellen Geschäftslage geben die Investitionsgüterproduzenten die beste Einschätzung ab. Demgegenüber sind die Hersteller von Vorleistungsgütern am optimistischsten, was ihre zukünftigen Geschäfte angeht.

Maschinenbau

Mit seiner positiven Einschätzung der aktuellen Geschäftslage liegt der **Maschinenbau** der Region weiterhin über dem Durchschnitt der regionalen Wirtschaft. 44 Prozent berichten von gut laufenden, die restlichen 56 Prozent von befriedigenden Geschäften. Obwohl der Umsatz in den letzten vier Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum bei den meisten Unternehmen zurückgegangen ist, gibt ein überdurchschnittlich hoher Anteil von 43 Prozent gute Erträge an bei einer Kapazitätsauslastung von 86 Prozent. Besonders dynamisch hat sich auch der Auftragseingang aus dem Inland entwickelt. Für die kommenden zwölf Monate sind die Firmen zuversichtlicher als noch zu Jahresanfang. Rund ein Fünftel rechnet mit einer besseren, 61 Prozent mit einer stabilen Geschäftsentwicklung. Chancen liegen nach Ansicht der Firmen zukünftig weiterhin im Export insbesondere nach Asien, Nordamerika und in die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten. Risiken für

die weitere Entwicklung sehen die Unternehmen ebenfalls primär in den steigenden Energie- und Rohstoffkosten, allerdings gefolgt von der Sorge um höhere Arbeitskosten.

Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

Die Unternehmen aus der **Metallerzeugung und -bearbeitung und der Herstellung von Metallerzeugnissen** können an die positive Einschätzung der Geschäftslage zu Jahresbeginn bei der aktuellen Befragung nicht mehr anknüpfen. 32 Prozent verweisen noch auf gute Geschäfte, 56 Prozent geben sie mit befriedigend an. Die Kapazitäten sind mit 78 Prozent unterdurchschnittlich ausgelastet. Insbesondere die positive Auftragslage aus dem Ausland stimmt die Firmen zuversichtlich, was die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten angeht. 32 Prozent erwarten hier eine bessere Entwicklung. Anders als im Durchschnitt der gesamten regionalen Wirtschaft ist der Inlandsabsatz aus Sicht dieser Branche der gewichtigste Risikofaktor, gefolgt von den steigenden Energie- und Rohstoffpreisen. Die Ausfuhren vor allem nach Nordamerika bleiben auch in Zukunft eine wichtige Wachstumsstütze.

Herstellung von Schmuck

Anders als im Durchschnitt der regionalen Wirtschaft konnte die **Schmuckindustrie** den Anteil der „Gut-Urteile“ zur aktuellen Geschäftslage gegenüber der letzten Befragung zu Jahresbeginn auf aktuell 44 Prozent steigern. Die Kapazitätsauslastung liegt wie zu Jahresbeginn bei 86 Prozent. Allerdings hält diese positive Einschätzung nicht bis in die Zukunft hinein an. Nur noch rund ein Viertel der Firmen rechnet in den kommenden zwölf Monaten mit noch besseren Geschäften. Dennoch plant die Schmuckindustrie, zukünftig noch mehr im Inland zu investieren. Hauptmotiv ist die Rationalisierung, an zweiter Stelle folgt der Wunsch, Produkt- oder Verfahrensinnovationen umzusetzen. Ein Fünftel rechnet mit einem künftig steigenden Personalbestand, 48 Prozent gehen hier von einer stabilen Entwicklung aus.

Elektrotechnik

Im Vergleich zu Jahresbeginn ist der Anteil der Unternehmen aus der **Elektrotechnik**, der von gut laufenden Geschäften berichtet, auf sechs Prozent stark zurückgegangen. Eine große Mehrheit gibt die Geschäftslage mit befriedigend an. Bei sinkenden Umsätzen in den letzten vier Monaten hat sich auch die Ertragsituation verschlechtert. Die Auslastung der Kapazitäten ist auf 77 Prozent zurückgegangen. Dementsprechend vorsichtig fallen die Geschäftserwartungen für die nächsten zwölf Monate aus. Nur noch 24 Prozent gehen von einer Verbesserung aus, 59 Prozent rechnen mit einer stabilen Entwicklung. Höhere Arbeitskosten werden als das bedeutendste Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in dieser Branche angesehen. Hoffnungen setzen die Unternehmen in künftig höhere Exporte vor allem nach Nordamerika.

Medizintechnik

Die regionale **Medizintechnik** steht nach wie vor auf der Sonnenseite der Konjunktur. Der Anteil der Unternehmen, der von einer guten Geschäftslage berichtet, ist gegenüber dem Jahresbeginn nochmals angestiegen. Die Kapazitäten sind mit 87 Prozent voll ausgelastet, steigende Auftragseingänge aus dem Ausland beflügeln die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate. Weiterhin als einzige Branche in der Region betrachten die Unternehmen der Medizintechnik den Fachkräftemangel als primäres Risiko für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung. Die erwarteten Ausfuhrzuwächse sollen insbesondere nach Asien und in die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten gehen. Überdurchschnittlich optimistisch fallen auch die Investitionsabsichten im Inland aus. Sie sollen vorrangig der Rationalisierung dienen, an zweiter Stelle der Realisierung von Produkt- und Verfahrensinnovationen.

Möbelindustrie

In der **Möbelindustrie** der Region wird die Geschäfts- und Ertragslage mehrheitlich mit befriedigend angegeben, allerdings sind die Kapazitäten mit 88 Prozent voll ausgelastet. Maßgeblich aufgrund der Bestellungen aus dem Ausland blicken die Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Sorge bereitet der Branche allerdings der künftige Absatz im Inland sowie an zweiter Stelle auch der Mangel an Fachkräften. Künftige Impulse erwartet die Branche über den Export, insbesondere nach Asien und Lateinamerika. Erfreulich hoch fällt auch die künftige Investitionsbereitschaft im Inland aus. Dominierendes Investitionsmotiv ist die Rationalisierung, gefolgt von der Deckung des Ersatzbedarfs. Die Firmen beabsichtigen, künftig am gegenwärtigen Personalbestand festzuhalten.

Handel

Im **Handel** (Groß-, Einzel- und Versandhandel) hat sich der Anteil der „Gut-Urteile“ zur aktuellen Geschäftslage gegenüber der letzten Befragung zu Jahresbeginn auf 42 Prozent erhöht. Die stabile Beschäftigungssituation, eine niedrige Inflationsrate und niedrige Zinsen halten das Konsumklima auf hohem Niveau. Die Verbraucher investieren gegenwärtig eher in werthaltige Anschaffungen als ihr Geld zu Zinsen anzulegen, die insbesondere nach der jüngsten Leitzinssenkung durch die Europäische Zentralbank unter der Inflationsrate liegen. Bei saisonüblichen Lagerbeständen geht der Handel in der Region von einer zukünftig gleich bleibenden Geschäftsentwicklung aus bei gleich bleibenden bis steigenden Verkaufspreisen und Umsätzen. Ein zurückgehender Absatz im Inland sowie steigende Energie- und Rohstoffpreise werden in der Branche als größte künftige Risikofaktoren angesehen. Offensichtlich geht der Handel davon aus, dass die Verschuldungsprobleme im Euroraum sowie die steigenden Energiekosten in der nahen Zukunft auch den Konsum belasten werden. Künftige Investitionen sollen deshalb vorwiegend zur Deckung des Ersatzbedarfs vorgenommen werden. An der gegenwärtigen Beschäftigtenzahl wird sich aus Sicht der Händler auch in Zukunft nichts ändern.

Kreditgewerbe

Das **Kreditgewerbe** der Region schätzt die aktuelle Geschäftslage besser ein als noch zu Jahresbeginn. 44 Prozent bewerten sie mit gut, die restlichen 56 Prozent noch mit befriedigend. Bei rückläufigem Geschäfts- und Einlagenvolumen werden sowohl bei den Zins- als auch bei den Provisionsgeschäften befriedigende Erträge erzielt. Die Kreditnachfrage der Privatkunden hat sich mehrheitlich nicht verändert, während sie bei den Firmenkunden tendenziell eher zugenommen hat. Ebenfalls dynamisch entwickelt hat sich die Kreditvergabe an Unternehmen für Betriebsmittel, für Investitionen und Umschuldungsmaßnahmen zeigt sie sich hingegen stabil. Für die kommenden zwölf Monate werden keine wesentlichen Änderungen erwartet, weder bei den Geschäften allgemein noch bei der Risikovorsorge und Beschäftigtenzahl. Risiken sieht das Kreditgewerbe künftig an erster Stelle in den unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, gefolgt von den hohen Energie- und Rohstoffpreisen und einem rückläufigen Inlandsabsatz.

Unternehmensorientierte Dienstleistungen

Überdurchschnittlich positiv fällt die Lagebeurteilung bei den **unternehmensorientierten Dienstleistungen** (z. B. Grundstücks- und Wohnungswesen, Datenverarbeitung, Leasing, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung) aus. Mit 55 Prozent berichten die meisten Unternehmen von gut laufenden Geschäften bei steigendem Auftragsvolumen. Diese Einschätzung schlägt sich allerdings nicht im gleichen Umfang in den Erträgen nieder. Eine große Mehrheit gibt die Ertragslage mit befriedigend an, nur rund ein Viertel bewertet sie mit gut. Die Firmen blicken dennoch zuversichtlich in die nahe Zukunft. 46 Prozent erwarten in den kommenden zwölf Monaten eine weitere Verbesserung ihrer Geschäfte bei stabilen Preisen und einem gleich bleibenden Personalbestand. Größtes zukünftiges Risiko ist aus Sicht der Branche ein schwächer werdender Inlandsabsatz sowie der anhaltende Mangel an Fachkräften.